

GEMEINDE

des

evangelischen

Pfarrverbandes

BRIEF

Gustedt
Groß Elbe
Klein Elbe



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...

Nr. 127

Dezember 2011 - Februar 2012

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Besondere Veranstaltungen	Seite 3
angedacht	Seite 4
Adventssingen	Seite 7
Abschied von Felix	Seite 8
Weltgebetstag der Frauen	Seite 12
Kirchenvorstandswahlen 2012	Seite 14
“Stiller Abend”	Seite 15
Lebendiger Adventskalender	Seite 17
Termine	Seite 18
Einführung des neuen Propstes	Seite 20
Konfirmanden	Seite 22
Frauensonntag	Seite 23
Kniesteressen in Walkenried	Seite 24
Erntedankfest in Gustedt	Seite 26
Jahr der Taufe	Seite 28
Kindergarten	Seite 30
Kindergottesdiensttag	Seite 32
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

Besondere Veranstaltungen

1. Advent, 27. November um 14 Uhr
Gottesdienst zum Adventsbasar in Groß Elbe
anschließend Gebasteltes, Leckereien
und Gemütlichkeit rund um die Kirche



Samstag, 3. Dezember um 18 Uhr
Adventssingen Martinskirche Groß Elbe
mehr dazu auf Seite 7

Dienstag, 6. Dezember um 17 Uhr
Gottesdienst St. Nikolauskirche Klein Elbe
anschl. Nikolausfeier



Samstag, 10. Dezember um 15 Uhr
Gottesdienst in der Martinskirche Groß Elbe
zur Verabschiedung von
Vikar Felix Meyer-Zurwelle
anschl. Beisammensein im Martinshaus

Freitag, 16. Dezember um 19 Uhr
Adventssingen in der Christuskirche Gustedt
mehr dazu auf Seite 7



Sonntag, 18. Dezember um 16.30 Uhr
Lichterkirche Nikolauskirche Klein Elbe

Ein jegliches hat seine Zeit

Über gute Vorsätze und die Zeit, sie umzusetzen

Das Magazin Focus berichtete Anfang 2011 über eine Studie guter Neujahrsvorsätze.

59 % der Befragten kreuzten an: „Ich will Stress vermeiden/abbauen.“ 56 % wollten mehr Zeit mit Familie und den Freunden verbringen.

Ganz oben auf der Liste stand auch „Ich möchte mehr Zeit für mich selbst haben.“

Es steht uns deutlich vor Augen: Dem Menschen fehlt Zeit. Dabei kann Zeit offensichtlich gar nicht fehlen, denn jeder Tag hat 24 Stunden. Die Naturvölker rechnen nach Sonnenstand oder in Jahreszeiten. Somit verfügt jeder Mensch über dieselbe Menge an Zeit, wenn man sie auf die Länge des Tages oder Jahres und nicht die Länge der Lebenszeit hin rechnet. Letztlich macht uns die Zeit also gleich. Dennoch fühlt man

sich ständig von ihr benachteiligt.

Häufig hat man das Gefühl, den Zeitdieben aus Michael Ende Roman „Momo“ in die Hände gefallen zu sein. Da, wo man sie dringend braucht, fehlt sie. Dann wieder wartet man sehnsüchtig auf etwas und die Zeit



dehnt sich wie ein Gummiband. Vertrackt! Während den Kindern das Warten auf Weihnachten sehr sehr lang vorkommt, vergeht die Zeit für die armen Eltern, die noch Geschenke besorgen und Erledigungen machen müssen, viel zu schnell. Schon wieder ist das Jahr herum. Puh! Irgend etwas stimmt da doch nicht!

Was sagt eigentlich die Bibel zum Thema Zeit? Im Buch Prediger (Kap. 3) heißt es: *Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist, ... weinen und lachen, klagen und tanzen, Stein zerstreuen und Steine sammeln, herzen und ferne sein von Herzen, suchen und verlieren, behalten und wegwerfen, ... schweigen und reden, lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit.*

Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen Gewinn davon. ... Ich merkte, daß alles, was Gott tut, das besteht immer: man kann nichts dazutun noch abtun ... Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen ... Und später heißt es ebenfalls dort: So sah ich denn, daß nichts Besseres ist, als daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil.

Diese Bibelworte beruhigen

etwas, finde ich. Alles, was Gott tut, ist ewig und die Zeit ist offenbar in seiner Hand. Er verstreut sie gerecht. Jeder bekommt gleich viel. Aber jeder Mensch muss sehen, was er mit seiner Zeit anfängt und wann dieses Tun seinen Platz findet: pflanzen und ausrotten, lieben und hassen, herzen und ferne sein. Arbeiten und Freizeit haben, sich sammeln oder zerstreuen, Freunde treffen oder alleine sein. So lange, wie es eben dauert.

Wenn es offensichtlich nicht an der Zeit selbst oder an Gott liegt, das sie hier und da fehlt oder im Übermaß vorhanden ist, ja, dann muss es wohl an uns liegen. Dann sind wir selbst die eigentlichen Zeitfresser und nagen an unserem eigenen Kontingent, ohne es zu merken. Beschwerden helfen da wenig. Ich erinnere mich, dass ich vor einiger Zeit offensiv den achten Tag in der Woche einführen wollte. Hätte ich ihn bekommen, würde ich mir wohl jetzt den neunten und zehnten wünschen.

Das Zeitempfinden ist subjektiv, und jeder von uns ist in der Lage, das Verstreichen der persönlichen Zeit selbst zu beeinflussen. Wir entschei-

den darüber, was wir tun, was wir vorhaben, wozu wir uns drängen lassen, indem wir aktiv oder passiv sind. Nur wir können etwas daran ändern. Das sollten wir niemals vergessen. Die Neujahrsvorsätze sind also wirklich gut, denn sie wollen sich aktiv mit einem Problem auseinandersetzen, wollen etwas ändern. Bestenfalls ändern sie damit auch unser Empfinden für das eigene Tun, so dass wir die Möglichkeit haben, zufriedener zu werden.

Ein kleines Anliegen habe ich noch, es hängt auch mit dem Verstreichen der Zeit zusammen: Heutzutage strebt alles immer nur vorwärts. Es schadet doch nicht, auch mal zurückzuschauen! Mal inne halten, sich erinnern. Was ist eigentlich in diesem Jahr passiert? Was habe ich Gutes oder Schlechtes erfahren? Ich habe einen Onkel, der jedes Jahr seinen persönlichen Jahresrückblick schreibt und diesen dann an

seine Kinder und ihm nahe stehende Personen als Brief verschickt. Das finde ich eine tolle Idee. Auch andere teilhaben lassen, an einem persönlichen Jahresrückblick. Oder vielleicht trifft man sich um Sylvester herum in kleiner Runde und erzählt den anderen, wie man das vergangene Jahr erlebt hat. Selbst wenn wir es nur für uns allein aufschreiben, halten wir doch einen Augenblick inne und nehmen uns persönlich in der eigenen erlebten Zeit wahr. Auf diese Weise schenken wir uns ein Stück Zeit zurück.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen mehr Zeit! Nehmt Sie Euch!

Friederike Kohn



A
D
V
E
N
T
S
S
I
N
G
E
N

GROSS ELBE

Samstag, 3. Dezember 18 Uhr

St. Martinskirche

Adventskonzert der drei Groß Elber Chöre

Chor'n Flakes - Leitung: Vanessa Holle

MGV Liedertafel Groß Elbe

Leitung: Mario Rosenberger

Gemischter Chor Groß Elbe

Moderne Trifft Tradition

Leitung: Christian Wolf

Organisation: Chor Moderne Trifft Tradition

www.moderne-trifft-tradition.de

GUSTEDT

Freitag, 16. Dezember 19 Uhr

Christuskirche Gustedt

Konzert der Gustedter Chöre

MGV Gustedt -Sehld

Frauensingkreis

Leitung:

Wiegold Beste





Danke, Felix,

für alles, was Du in die Arbeit
des Pfarrverbandes Elbe einge-
bracht hast.

Gratulation zum bestandenen
Examen. Wir wünschen Dir für
Deine Zukunft Gottes gutes
Geleit, seinen Segen und immer
ein Lächeln im Gesicht.

Deine Vikarsgemeinden
Groß Elbe, Klein Elbe
und Gustedt



Vikarsbegleitung ganz anderer Art

„Guten Tag!“ freundlich begrüßt mich eine ältere Dame, die gerade ihr Enkelkind im Kinderwagen durch Groß Elbe schiebt. Wer ist das noch mal? Ihr Name fällt mir nicht ein, aber ich glaube sie hier und dort schon einmal gesehen zu haben. Ich grüße zurück und freue mich darüber, dass sie mich erkannt hat oder – einfach nur so grüßt. Es löst in mir ein gutes Gefühl aus, das ich mit der Zeit verbinde, die ich hier verbringen durfte. Denn es gab viele schöne Begegnungen mit den Menschen in Groß Elbe, Gustedt, Klein Elbe und Sehlde. Viele nahmen Anteil an unserem Leben und das hat mir immer ein heimisches Gefühl gegeben. Ich habe vor zwei Jahren alle Zelte in Hannover abgebrochen, um mit Vikar Felix Meyer-Zurwelle in die Nähe seiner Vikarsstelle zu ziehen. Trotz Pendelei zur Arbeitsstelle und noch größerer Entfernung zu meiner Familie, habe ich es nicht bereut. Ich erinnere mich noch an ein sehr herzliches erstes Kennenlernen mit Mentor Jürgen Grote, Sabine, Juli



Taufe im Ahnental
Vanessa, Felix und Huschke

und Leo, die uns, genauso wie manch anderes Gemeindemitglied, in den zwei Jahren so ans Herz gewachsen sind, dass sich unsere Wege wohl auch in Zukunft wieder kreuzen werden. Ich wollte eigentlich über Felix schreiben und darüber wie diese zwei Jahre für ihn waren. Aber das ist schwer, ich denke, das kann er nur selber. Sicher bin ich mir nur, dass er genauso froh darüber ist wie ich, es gut mit seinem Vikariatsplatz getroffen zu haben. So schreibe ich nun

über meine eigenen Erfahrungen, denn in diesen zwei Jahren an der Seite eines Vikars wurde mir bewusst, wie schön es ist, ein Kirchenjahr aktiv mitzuerleben. In jeder Woche gibt es Rituale, in jeder Jahreszeit Feste, die es möglich machen mit anderen Menschen und auch mit Gott in Kontakt zu kommen. Außerdem gab es noch weitere Angebote der Kirche, die ich gerne wahrgenommen und auch manchmal unterstützt habe.

Da fällt mir zum Beispiel der Martinstag ein. Eine Handpuppe



*Vanessa und Felix beim lebendigen
Adventskalender 2009*

begrüßt uns in der Kirche, Eltern haben leckere Martinshörnchen gebacken und ich sehe zum ersten mal Murphy, der als Martins Ross ganz schön groß und stark wirkt (aber Juli ist stärker). Der Martinstag im zweiten Jahr war verregnet, aber Kinder wie Eltern sangen tapfer mit den Erzieherinnen der KiTa Gustedt Martinslieder.

Ich erinnere mich auch gerne an die Vorstellung von Jürgen Grotes neuem Liederbuch: Singen mit diesen Musikern machte Spaß und es entstand dabei eine besondere Stimmung in der Groß Elber Kirche.

Der Adventsbasar hat mich sehr beeindruckt. Kein Wunder, dass ich mich im Kaufrusch befand (einen so schönen Adventskranz hatten wir noch nie), außerdem spielten wir Adventsmusik mit Christan Seefeld. Auch der Lebendige Adventskalender wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben: „Adventskalender, viele Leute sind da...“- Schöne Geschichten, liebevoll gestaltete Fenster und nette Gespräche. Und das JEDEN TAG! Ich freue mich schon auf dieses Jahr.

Der Vikar im Nikolauskostüm sah lustig aus. Ach ja und Regine Mann stellt am Nikolaustag die Chor'n Flakes vor. Ich hätte nie gedacht, dass ich diese Truppe später mal leiten würde.

Am Heiligen Abend beschlich mich dann schon ein wenig Heimweh. „Oh du fröhliche“, hatte nicht wirklich eine „fröhliche“ Wirkung auf mich. Aber die vielen guten Wünsche zum Fest halfen dagegen.

Super fand ich, dass Felix sich auch oft ausprobieren durfte. Das Kirchenkino zu dem Film „Chocolat“ beispielsweise hat mir gezeigt, wie viel in so einem Film stecken kann. Ostern ging ich durch ein Wechselbad der Gefühle. Am Karfreitag wurde die Passionsgeschichte von Jürgen und Felix im Wechsel gelesen, die Geschichte so zu hören war eindrucksvoll und beklemmend zugleich. Den Ostersonntag habe ich sehr feierlich in Erinnerung.

Das Joseph-Musical lag mir sehr am Herzen. So ein Engagement von allen Seiten habe ich noch nie erlebt und ich glaube, dass die Zuschauer das

Herz der Darsteller und der Mitwirkenden auch gespürt haben. Wenn ich an das Erntedankfest denke, möchte ich mich noch mal bei der „Fetten Biene“ für die Lightshow und bei den großen Chorkindern für die Songs aus dem Musical „König der Löwen“ bedanken. Es war noch so viel mehr. Schließlich hat sich Huschke in dem ersten Jahr auf den Weg gemacht und unser Leben im zweiten Jahr bereichert.

Deshalb an dieser Stelle ein Dankeschön für die Gedanken, die lieben Worte und Glückwünsche. Das werden wir nicht vergessen.

Vanessa Holle

Samstag
10. Dezember
15 Uhr
St. Martinskirche
Groß Elbe
Abschiedsgottesdienst
für Felix Meyer-Zurwelle
anschließend Beisammensein
im Martinshaus

Steht auf für Gerechtigkeit

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südostasiatischen Landes



Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50%) sind von Geburt an muslimisch. Chinesisch-stämmige (23,7%) und indisch-stämmige Menschen (7%), indigene Völker (11%) und Menschen anderer

Herkunft (7,8%) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten. Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich auf-

strebend und ist als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzigartig. Die Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80% der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, auf Borneo, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil.

Malaysia könnte zauberhaft sein:

Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Durch die ungerechten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bedingungen kommt es immer wieder zu Konflikten, an der auch die Regierung nicht unbeteiligt ist. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Frauen in Malaysia und vieler Menschen weltweit. Der Prophet Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilern kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politi-

schen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden... Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaiischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen: Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

www.weltgebetstag.de

Steht auf für Gerechtigkeit
Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 2. März 2012

um 18 Uhr

St. Martinskirche Groß Elbe

Gemeinde stark machen ...

Wie schon im letzten Gemeindebrief erwähnt, werden am 18. März in ganz Niedersachsen neue Kirchenvorstände gewählt. Für die Dauer von sechs Jahren soll dieses Gremium die Geschicke der Gemeinden leiten. Wichtige Aufgaben der Zukunft unserer

denke da an die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den Gemeinden. Es werden insgesamt immer weniger. Können wir es uns leisten, mit drei oder vier Kindern Konfirmandenunterricht zu machen? Welche anderen Wege gibt es? Wie geht es den anderen

Gemeinden im Innerstetal? Wie kann Zusammenarbeit hier für alle bessere Bedingungen geben?

Es geht also nicht nur um ein paar Baufragen vor Ort, sondern um Gestaltung von Kirche in der Zukunft. Ein schöne und lohnende Aufgabe, die wir gemeinsam angehen dürfen und müs-



Gemeinde werden wohl in dieser Zeit anstehen. Umstrukturierungen in der Finanzierung der Kirchengemeinden werden gerade von der Landeskirche bedacht, die auch Auswirkungen auf unsere finanziellen Möglichkeiten haben werden. Aber auch andere Veränderungen werden die gemeindliche Arbeit betreffen. Ich

sen.

Schön wäre es, wenn DU oder SIE uns dabei unterstützen könnten. Werden Sie, werde Du Kirchenvorsteher. Wir brauchen Sie und Euch für das, was vor uns liegt.

Bis zum 30. Januar können noch Vorschläge beim Kirchenvorstand eingereicht werden.

Für diejenigen, die wählen wollen, sei gesagt: In der Zeit vom 8. Januar bis 22. Januar liegen die Wählerlisten aus. Sie können nachschauen, ob Sie darin verzeichnet sind. Jeder, der berechtigt ist, soll ja auch an der Wahl teilnehmen dürfen. Übrigens: Wer am Tag der Wahl nicht vor Ort ist, kann selbstverständlich auch Briefwahl machen.

Informationen über die Kandidaten wird es in einer Broschüre geben, die Anfang des Jahres erstellt wird, nachdem wir wissen, wer als Kandidat/in zur Verfügung steht. Ende Februar wird diese Information dann in die Häuser verteilt werden.

Jürgen Grote

“Stille Abende”

Mit wöchentlichen Abenden in der Passionszeit begannen die „Stillen Abende“ vor fünf Jahren. Wobei – so still waren die Abende gar nicht. Denn das Konzept war, eine Zeit des Gespräches zu haben über ein geistliches Thema. So wurde oftmals über eine halbe Stunde thematisch geredet. Persönliche Erfahrungen und Ansichten wurden ausgetauscht, Informationen gehört und in Beziehung gesetzt zu den eigenen Gedanken. So entstand ein reger Austausch zwischen den Menschen, die diese Abende besucht haben.

Erst im zweiten Teil wurde es stiller – wenn auch nicht ganz. Zumeist im oberen Raum des Gemeindehauses saßen wir beieinander, haben Texte gehört und Zeit der Stille gehabt, um über das Gehörte oder die daraus entstandenen Gedanken weiter nachzudenken. Es war eine sehr erfüllende stille Zeit, die sich auch nachweislich im Blutdruck bemerkbar machte, wie einer der Teilnehmenden mir erzählte. Am Schluss wurden die Texte auch noch mal schriftlich verteilt, um das Gehörte nachlesen zu können.

Viele Themen wurden behandelt: Die "Perlen des Glaubens" standen ganz am Anfang. Dann haben uns die Monatssprüche des Jahres begleitet. Ein Jahr lang waren es Frauengestalten, die wir in ihrem Handeln näher betrachtet haben, ein anderes die „Ich-bin-Worte“ Jesu aus dem Johannesevangelium. In diesem Jahr waren es die Auslegungen des Kleinen Katechismus von Luther, die unsere Gedanken bereichert haben.

So wurden eine Fülle von Themen behandelt, die viele Gedanken freigesetzt haben. In all den Jahren haben Uta Bartels und Petra Lampe

die Abende intensiv mit vorbereitet. Dafür sage ich beiden ein ganz herzliches Dankeschön. Es war hoffentlich auch für Euch eine gewinnbringende Zeit.

Alles hat seine Zeit und so soll diese Arbeit zum Ende des Jahres mit der Lichterkirche beendet werden. Andere Aufgaben brauchen auch ihre Zeit, so dass wir uns nicht verzetteln wollen. Danke allen, die aktiv mitgemacht haben und durch ihre oft sehr persönlichen Äußerungen die Gespräche sehr bereichert haben.

Jürgen Grote



So sah z.B. der Altar eines Stillen Abends im Gemeinderaum aus.

Lebendiger Adventskalender

Es ist schön, dass auch in diesem Jahr wieder Familien bereit sind, an einem Abend im Advent Gäste mit schönen Geschichten zu unterhalten.

Treffen ist jeweils um 18 Uhr.



Angebote für

Kinder

- **Kinderchor Chor'n Flakes:** jeden Montag
Gruppe 1 von 15 Uhr bis 15.45 Uhr
Gruppe 2 von 16 Uhr bis 16.45 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**
- **Bunter Kindermorgen:** 10. Dezember mit Besuch der Senioren,
21. Januar und 25. Februar. Jeweils von 9.30 bis 12 Uhr im
Martinshaus Groß Elbe.

Jugendliche

- **Hauptkonfirmanden:** einmal im Monat
- **Fette Biene:** der Jugendtreff trifft sich nach Absprache im
Martinshaus Groß Elbe

Senioren

- **Seniorentreff Groß Elbe:** jeden 2. Mittwoch im Monat,
am 14. Dezember Weihnachtsfeier mit anschl. Adventsfenster,
am 11. Januar und 8. Februar um 15 Uhr im **Martinshaus Groß
Elbe**
- **Seniorenkreis Klein Elbe:** jeden 1. Mittwoch im Monat, am
7. Dezember Weihnachtsfeier, am 4. Januar und 1. Februar
um 15 Uhr im **Feuerwehrhaus Klein Elbe**
- **Altenkreis Gustedt:** jeden 1. Dienstag im Monat,
am 6. Dezember Weihnachtsfeier, am 3. Januar und 7. Februar
um 14 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt**
- **Knüddel-Club Gustedt:** jeden Montag ab 14 Uhr im
Gemeinderaum Gustedt

für Viele

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 127

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote, Christiane Heilmann, Betina Heinecke,
Friederike Kohn, Tine Meier.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Jürgen Grote

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare
Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Fotos: Jürgen Grote, Kindergartenteam, "Gemeindebrief"

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief 27. Januar 2012



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.
0800/111 0111 · 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Thomas Gunkel - der neue Propst



Bischof Weber und Propst Gunkel

In einem festlichen Gottesdienst wurde am 5. November der neue Propst Thomas Gunkel in sein Amt eingeführt. Zusammen mit Bischof Weber, den Pfarrern des Pfarrkonventes, den Mitgliedern des Propstevorstandes und des Kirchen-

vorstandes der Marktkirchengemeinde zog er in die voll besetzte Marktkirche ein.

Ein schönes Zeichen war es, als die drei Vorgängerpropste Hans-Jürgen Kalberlah, Ottmar Hesse und Helmut Liersch zur Einführung Lesungen und Segnungen ausgesprochen haben. Hier wurde eine große Amtsverbundenheit deutlich, die sich aus der geistlichen Verbindung heraus ergibt.

In seiner Antrittsansprache ließ sich der neue Propst von dem Spruch leiten: *Es ist dir gesagt, Mensch, was*



von links: Propst Thomas Gunkel mit seinen Vorgängern Ottmar Hesse, Hans-Jürgen Kalberlah und Helmut Liersch

gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. In einem eindrücklichen Beispiel aus der Schule machte Gunkel deutlich, was das Gegenteil des Guten, die Sünde ausmacht.

Folgende Annahme: Ein Schüler wird in die Mitte eines Raumes gestellt, um alles zu benennen, was sich im Raum befindet. Zu allermeist werden viele bis alle Dinge benannt. Nur eines nicht: dass der Schüler sich selber in dem Raum befindet. Man tut so, als gehöre man nicht dazu, bzw. alles drehe sich um einen selbst. Und genau dieses Denken, das jedem Menschen innewohnt, ist oft genug Ausgangspunkt für die negativen Seiten des Lebens, weil man die Welt nur mit den eigenen Augen wahrnimmt. Zum Guten finden wir, wenn

wir einen Perspektivwechsel vornehmen, wenn wir uns von Gottes Weltsicht leiten lassen, der uns in Jesus lebendig vor Augen gestellt wird. An ihm und durch ihn ist uns gesagt, was gut ist.

Das müssen auch wir Pfarrerinnen und Pfarrer uns immer wieder sagen lassen. Denn wir sind zwar Verkünder eines - hoffentlich - anderen und besseren Lebens, aber müssen selber immer wieder Wege suchen, wie wir es in unserem Handeln umsetzen können. Insofern wünschen wir unserem Propst, dass er selber immer wieder eine gute Außenwahrnehmung hat und diese auch für andere ermöglicht, um die Propstei zum Guten in Gottes Sinne zu führen.

Jürgen Grote



Schritte gegen Tritte

“Wenn du jetzt nicht gleich aufstehst, dann kannst du mit ‘nem gebrochenen Knie nach Hause kriechen, ist das klar!” So etwas mussten sich die Konfirmanden in einer Spielszene am Konfirmandentag zum Thema Gewalt anhören.

Gespielt wurde eine Busfahrt, die durch einen Jugendlichen gestört wurde, der mit einem Baseballschläger bewaffnet war.

Wie gehen Jugendliche mit Gewalt um? Was kann man tun, wenn einem so etwas auf der täglichen Busfahrt passiert? Im Rollenspiel konnte gelacht und auch noch frech geantwortet werden. Doch wie können die Beteiligten handeln, um Gewalt zu vermeiden und die Situation nicht hochkochen zu lassen? Ruhig sprechen, nicht zurückpöbeln, nicht anfassen, das gilt für den Angesprochenen. Die Umstehenden können Hilfe rufen, oder durch lautes Ansprechen den

Pöbelnden verunsichern und so mithelfen, dass möglichst nichts Schwerwiegendes passiert.

“Schritte gegen Tritte” hieß dieser Tag, der entwickelt wurde nach einem Gewaltpräventionsprogramm, das aus Südafrika zu uns kam, als es noch Auseinandersetzungen zwischen



Mario Riecke bedroht im Rollenspiel Jugendliche

Weißen und Nicht-Weißen gab. Auch davon haben wir spielerisch Vieles kennen gelernt an diesem Tag.

Mario Riecke, der Propsteijugendwart aus Goslar, hat uns dies alles vor Augen geführt.

Dafür herzlichen Dank.

Jürgen Grote

Geld regiert die Welt - auch in der Kirche?

Am Sonntag, den 18. September wollte ich gern in den Gottesdienst gehen und zu meiner Freude war Frauen-Gottesdienst in Gustedt.

Es ging um ein ganz simples Thema: „Das liebe Geld“. Es wurden uns alle Möglichkeiten beleuchtet, und immer kam man auf den gleichen Nenner: „Geld regiert die Welt!“ – Oder doch nicht so ganz? Wenn das Geld knapper wird, muss einmal mehr überlegt werden, wie es verteilt wird. Die Kirche hat große Aufgaben: Einsatz für Hilfsbedürftige, Alten- und Pflegeheime, Kindergärten, Gebäudeerhaltung, um nur einiges zu erwähnen. Die Liste nimmt kein Ende.

Geld ist für die Kirche wichtig, natürlich aber auch ehrenamtliche Mitarbeiter, die nicht nach Geld fragen, sondern nach christlichem Auftrag Kirche leben. Gerade so, wie es uns in der Apostelgeschichte übermittelt wurde: für die Armen da sein, teilen

und gemeinsam Gottesdienste feiern. Die Gemeinsamkeit, das Miteinander ist unser Auftrag und dabei steht Geld nicht an erster Stelle. Die Ausführungen über das Thema „Geld regiert die Welt“ waren sehr realistisch, umsichtig und von allen Seiten beleuchtet. Freilich, es geht nicht ohne Geld, aber wenn es knapper wird, sind wir zum Ausgleich gefordert, mit Mitteln und Ideen und gutem Willen.

Dieser Frauen-Gottesdienst hat mir viel gegeben.

Dem Team möchte ich danken. Ihre Mühe und Gestaltung ist bei uns Besuchern angekommen.

Renate Etzold



*von links: Betina Heinecke, Sonja Illner,
Petra Lampe, Tatjana Loschkin und Marion Litzius*

Kniesteressen in Walkenried

Bei wunderbarem Spätsommerwetter haben sich über 80 Personen auf den Weg gemacht, um einen Tag im Harz zu verbringen. Nicht wie sonst, am Morgen, sondern nach dem Mittagessen ging es zunächst nach Hahnenklee. Die dortige Holzstabkirche war der erste Anlaufpunkt. Eine Andacht und eine kurze Audioführung durch die Kirche brachten uns diese schöne Kirche näher.

Das gute Wetter lockte dann zum Spaziergang. Einige erkundeten den Liebesbankweg, der in Hahnenklee beginnt und an markanten Stationen liebevoll gestaltete Kunstwerke, vor allem Bänke zum Ruhen und Genießen, zu bieten hat. Die Zeit reichte nicht, den ganzen Weg zu beschreiten, eine gute Tasse Kaffee wollte ja auch noch getrunken werden.

Das Hauptziel des Tages war das Kloster Walkenried.

Zwei Höhepunkte wurden geboten. Das erste war das Kniesteressen. In einem festlich gedeckten, historischen Raum des Klostercafé wurden wir mit einem wunderbaren Essen erwartet. „Kniester-Kartoffeln“, Schlachteplatte, Fisch und andere Leckereien boten ein Abendbrot in historischer Atmosphäre. Der Geräuschpegel in dem Raum machte deutlich, es wurde nicht nur gegessen, sondern auch viel miteinander gesprochen, was ja auch Sinn dieses Ausfluges sein sollte.

Stiller wurde es dann im Kloster Walkenried selber. Klosterführung bei Kerzenschein war angesagt. Ein begeisterndes Bild wurde uns gebo-



Beginn der Führung durchs Kloster

ten an diesem Abend. 300 Kerzen entlang des Weges durchs Kloster schafften ein mittelalterliches Gefühl. So konnte man fast miterleben, wie die damaligen Mönche in den dunklen Zeiten ihre Gemäuer durchschritten, um abends und in der Nacht zu den Gebeten zu gehen. Stimmungsvolle Ansichten wurde geboten und durch die Führerinnen ein sehr lebendiges Bild vom Leben im Kloster gezeichnet. Mir ging es so, dass ich dem Leben im Kloster durch diese Führung bei Kerzenschein deutlich näher gekommen bin, als wenn das Tageslicht immer alles vor Augen gestellt hätte.



Über 300 Kerzen begleiteten den Weg

Und wenn der Bus auch erst um 22 Uhr wieder zu Hause war, so konnten die Mitfahrenden doch auf einen erfüllten Tag zurückblicken.

Jürgen Grote



Kartoffeln und Löwen in Gustedt

Kartoffeln und der König der Löwen. Wie passt das zusammen? Eigentlich gar nicht. Aber der ewige Kreis, der im Musical besungen wird, hat auch ein wenig von



dem deutlich gemacht, was

Schöpfung bedeutet: nämlich nicht die Wiederkehr des immer selben, sondern die Einzigartigkeit eines jeden Geschöpfes und einer jeden Kreatur.



Die „großen“ Chor'n Flakes“ haben dank der Anleitung von Vanessa Holle eine schöne Aufführung inszeniert, die mit wenig Mitteln wirkungsvoll dargestellt wurde.

Neben dem Kinderchor sangen auch die Kindergartenkinder ihre Erntelieder und trugen so zum Fest etwas bei.

Nach dem Gottesdienst war es ein buntes Treiben rund um die Eiche,

die die Menschen bei strahlendem Wetter zusammen hielt. Für Gesprächsstoff dabei sorgte auch das Kartoffelquiz, das beim Verzehr von Kuchen oder Puffer gemeinschaftlich oder allein gelöst werden konnte. Ein Vater und sein Sohn hatten bis auf eine Frage alles richtig und erlangten so den ersten Preis. Auf die Frage, ob der Sohn lieber einen Sack Kartoffeln oder die in Fett gebackenen Kartoffelscheiben als Preis wolle, entschied er sich spontan für letzteres.



Mit den traditionellen Erntetänzen des Kindergartens klang das Fest aus. Ein herzliches Dankeschön an alle, die vorbereitet haben, die sich durch Kuchen und andere Spenden beteiligten, die sich mit der Gestaltung des schmückendem Beiwerkes eingebracht haben und so den Tag zu einem Fest gemachten haben und zum Erlös von 988,- Euro mit beigetragen haben.

Jürgen Grote



Was passiert nach der Taufe?

Das Jahr der Taufe geht zu Ende. Sieben Kinder wurden in diesem Jahr in unseren drei Gemeinden getauft.

In einem Quiz zum Thema Taufe wurde die Frage stellt, was passiert bei der Taufe? Die vier möglichen Antworten lauteten: 1. Gott sagt „Ja“ zu einem Menschen – 2. Kircheneintritt – 3. Jemand sagt „Ja“ zu Gott – 4. Familienfest zur Begrüßung eines neuen Erdenbürgers.

Alles ist richtig. Unseren sieben Täuflingen hat Gott sein unverbrüchliches „Ja“ zugesagt. „Ich stehe zu dir, was immer auch geschieht. Ich bin bei dir, bis ans Ende der Welt. Ich entziehe dir meine Zuwendung nicht.“ So könnte man dieses „Ja“ auch in Worte fassen. Dass diese Zusage einmalig und nicht verlierbar ist, zeigen die großen Kirchen darin, dass sie die Taufe der anderen Konfession anerkennen. Wer die Konfession wechselt, wird nicht noch einmal getauft. An der Zusage Gottes können wir nichts ändern, sie gilt. Wir Menschen können uns davon abwenden, kön-

nen aus der Kirche austreten, können sagen: Das gibt mir nichts. Aber dennoch bleibt diese Zusage erhalten. Auf sie können wir uns verlassen, wenn der Weg zurückführt und Gott uns, wie ein gütiger Vater, wieder aufnimmt. Es gibt dann keine neue Taufe.

Gleichzeitig ist die Taufe auch Eintritt in die Kirche. Die Taufe ist die Hineinnahme in die christliche Gemeinschaft. Darum ist sie auch nicht nur Familienfest, zumeist am Anfang des Lebens, sondern mehr. Wir drücken das darin aus, dass wir in der Regel im Hauptgottesdienst taufen. Darin liegt auch ein wichtiges Zeichen. Nicht nur Eltern und Paten übernehmen ja Verantwortung für den Täufling, sondern wir als Gemeinde verstehen uns als „Schwestern und Brüder in Christus“. Wir stehen durch die Taufe in Verbindung und zwar in einer, die nicht wir durch unsere Nähe zueinander schaffen, sondern die Gott durch die Verbindung mit Christus schafft. Wir werden durch die Taufe

zu Kindern Gottes, die Getauften daher zu Geschwistern. Und das weltweit. Wer das sieht und ernst nimmt, der wird ganz anders über Menschen in der Fremde denken, denn sie sind uns näher verbunden, als wir in der Regel glauben.

Babys können nicht sprechen, können ihren Glauben nicht zum Ausdruck bringen. Wird er in Erwünschter getauft, sieht das schon anders aus. Der kann und will sich äußern, er geht den Schritt bewusst. Insofern ist seine Entscheidung zur Taufe auch ein „Ja“ zu Gott, ein Bekenntnis, dass man sich diesem Gott anvertrauen will. Bei den als Kind Getauften wird dieses Bekenntnis bei der Konfirmation nachgeholt. Nach einem Unterricht, in dem die Inhalte des Glaubens näher gebracht wur-

den, steht das Bekenntnis: „Ich sage Ja dazu, dass ich getauft bin. Ich will in diesem Glauben auch leben.“

Wenn es auch oft nicht vor Augen ist: In jedem Gottesdienst bekennen wir unseren Glauben mit dem alten Taufbekenntnis. Insofern bekennen wir uns mit diesem Worten auch zu



unserer Taufe. Wir begeben uns hinein in das große JA Gottes und vertrauen uns ihm an. Das ist unsere regelmäßige Tauferinnerung, die hoffentlich nicht nur aus dem Sprechen von Worten besteht, sondern uns auch innerlich bewegt.

Jürgen Grote

Neues aus dem Kindergarten

Martinsflohmarkt

Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein und ich will an Andere denken ihnen auch mal etwas schenken... So klingt das Lied vom heiligen Martin, von dem wir in letzter Zeit viel gehört haben. Martin teilte seinen Mantel mit einem Bettler und half den Armen. Die Kinder hörten die Geschichte "Juli tut Gutes" über ein Kind, das auf einem Martinsflohmarkt ein Spielzeug von sich abgeben soll und letztendlich sein Spielzeug wieder zurückkauft. Die Gespräche mit dem Kindern nach der Geschichte waren

schon sehr interessant. Manchen fällt es leicht etwas von abzugeben, andere können sich schwer von einem Spielzeug trennen, da mit allen Sachen noch gespielt wird. Bei jedem ist es anders. Wir haben auch im Sinne von Sankt Martin gehandelt, nein, nicht unsere Mäntel geteilt, sondern unsere Spielsachen, wie in der Geschichte. Jedes Kind spendete ein kleines, gebrauchtes Spielzeug zum Verkauf und brachte 50 Cent zum Einkauf mit. Unser Bewegungsraum wurde in einen Flohmarkt umgewandelt. Die Kinder und Mitarbeiterinnen hatten viel

Spaß an der Aktion, bei der jeder nach Kindergarten glücklich mit einem Spielzeug von seinen Eltern abgeholt wurde. Den Erlös wollen wir bedürftigen Kindern spenden.



Einkaufen für einen guten Zweck macht Spaß

“Denn teilen, teilen, das macht Spaß, wenn man teilt, hat jeder was!”

Sandkasten- umrandung

“Stein auf Stein, Stein auf Stein, die Mauer wird bald fertig sein”. Unsere Sandkastenumrandung wurde dank Eltern und der “Däumlinge” aus Gustedt erneuert.



Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeiten im Kindergarten, jetzt bis 15 Uhr! Seit dem 1. November haben wir länger geöffnet. Seitens der Eltern kamen Nachfragen und uns als Kindergarten team ist es wichtig, den Eltern

und Kindern entgegenzukommen und diesen Service zu bieten. Daher haben Eltern nun die Möglichkeit, Ihr Kind bis 15 Uhr im Kindergarten begleiten zu lassen.

Weihnachtsbaum

In diesem Jahr schmücken wir den Weihnachtsbaum in der Samtgemeinde Baddeckenstedt.

Das Kindergarten team



Ich bin getauft auf deinen Namen

Unter diesem Motto stand am 8. Oktober der Innerstetaler Kindergottesdienst-Tag 2011 auf Schloss Oelber.

Rund 60 Kinder fanden sich um 10 Uhr zum Anfangsgottesdienst in der Schlosskirche ein. Für die Kinder, die aus den Ortschaften Groß Elbe, Klein Elbe, Gustedt, Baddeckenstedt, Oelber, Rhene, Salzgitter-Lichtenberg, Heere und Sehlede zusammen kamen, bestand die Möglichkeit, mit dem Bus gebracht zu werden.



Zur Begrüßung fanden sich alle in der Schlosskirche ein. Der Anfangsgottesdienst wurde letztmalig von Pfarrerin Dagmar Janke gestaltet, die zum November hin die Gemeinde verlassen hat.

Am Ende des Gottesdienstes wurden die Kinder dem Alter entsprechend in Gruppe aufgeteilt. Wir Teamer des BuKiMo's aus Elbe betreuten die Jungen und Mädchen der 2. Klasse. Fast schon zur Tradition ist es geworden, dass unsere Gruppe mit den Kids in den Pferdestall zur Gruppenarbeit geht.

Nachdem wir uns gegenseitig vorgestellt und uns Namensschilder geschrieben hatten, redeten wir über unsere Namen und deren Bedeutung. Jeder stellte ein Namensschild aus Fimo her. Das durfte dann auch am Ende des Tages mit nach Hause genommen werden.

Zum Mittagessen wurde die hungrige Meute mit Hot Dogs und Getränken versorgt. Da ja frische Luft bekanntlich sehr hungrig macht, mussten wir sogar noch schnell Brötchen und Würstchen nachholen, damit auch wirklich alle satt wurden. Nach einer

Stunde Pause, in der die Kinder auf dem Schlosshof tobten ging es weiter zur Gruppenarbeit.

Wir hörten von Jürgen Grote in einem kleinen Anspiel die Geschichte von dem Kämmerer aus Äthiopien, der sich von Phillipus taufen lässt und sich freut, dass er nun in die Gemeinschaft aufgenommen wurde. Am frühen Nachmittag besuchten wir die Schlosskirche und gingen auf die Suche nach Kreuzen. Wir stellten aus kleinen Stöcker und Band jeder ein Kreuz her. Zum Schluss gestaltete jedes Kind noch ein Segensband. Dazu brachten die Kinder ihre Taufsprüche von zu Hause mit und schrieben diese auf ein langes Stück Stoff, das dann wie eine Stola umgelegt werden konnte.

Zum Ende des Tages fand der Abschlussgottesdienst mit den Eltern und Verwandten statt. Die Kinder trugen vor, was sie erarbeitet hatten. Die Gruppe mit den Kindern der 5. Klassen und darüber trugen sogar ein gerapptes Lied vor.

Zum Schluß bekamen alle ein gepresstes Handtuches in Form eines Fisches als Geschenk mit nach Hause.

Wir hatten wieder einen sehr schönen Tag und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Tine Meier



Freud und Leid

Wir gratulieren

zur Taufe

Jannik Darek Alexander
Stubbe Gustedt
Sophie Jiayao Hensel Gustedt

zum Geburtstag

70 Jahre

Christa Meyerhoff Gustedt
Renate Brumbauer Gustedt
Änne Menzel Groß Elbe
Heide Tichelmann Gustedt

zur Hochzeit

Sarah und Marcel Arndt
Klein Elbe
Melanie und Kai Brettschneider
Groß Elbe

75 Jahre

Gerhard Arndt Gustedt
Lieselotte Köhler Groß Elbe
Karl Heinrich
Habkemeyer Gustedt

zur Goldenen Hochzeit

Ilse und Hans-Jürgen Schramm
Groß Elbe
Johanna und Heinz Pfeiffer
Groß Elbe

85 Jahre

Martha Breuer Groß Elbe
Irmgardt Schmidt Groß Elbe
Ursula Jahns Groß Elbe
Hermann Markworth Groß Elbe

90 Jahre

Herta Denecke Gustedt

Korrektur aus dem letzten Gemeindebrief

Wir gratulieren zur Taufe: Lucian Fuest

Patin wurde: Carmen Liebner

Wir trauern um

Margarete Paulmann, 88 Jahre, Groß Elbe

Giesela Rosenau, 81 Jahre, Groß Elbe

Ev. - luth. Pfarramt Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote - Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Tel: 0 53 45 / 3 30 - Fax: 0 53 45 / 17 73

e-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de <http://www.kirche-in-elbe.de>

Sprechzeiten: Bitte rufen oder sprechen Sie mich an, so dass wir kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können. (*Jürgen Grote*)

Sekretärin und Finanzbeauftragte: Christine Meier

Bürozeiten: Di. u. Do. 9 - 12 Uhr Tel.: 3 30

Bankverbindung: Kreissparkasse Hildesheim, BLZ: 259 501 30

Konto-Nr.: 71 004 695 Bitte geben Sie die Kirchengemeinde an.

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV-Vorsitzender: Frank Kilimann, Schäfergarten 21 Tel.: 47 00

Küsterin: Renate Ebeling, Schäfergarten 19 Tel.: 8 08

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV-Vorsitzender: Jürgen Grote Tel.: 3 30

Küsterin: Ingrid Meyer, Im Beeke 6 Tel.: 6 06

Friedhof: Monika Kreibich, Osterstraße 8 Tel.: 12 68

Kindergarten Gustedt, Gebhardshagener Straße 38 Tel.: 17 89

Leiterin: Tanja Rotter Fax: 92 99 73

e-mail: team@kindergarten-gustedt.de

<http://www.kindergarten-gustedt.de>

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV-Vorsitzende: Sabine Dießel, An der Bahn 1 Tel.: 674

Küsterin: Hilda Bonn, Am Schmiedeberg 3 Tel.: 49 30 07

Friedhof: z. Zt. Sabine Dießel, An der Bahn 1 Tel.: 674

GOTTESDIENSTE

	Klein Elbe	Gustedt	Groß Elbe
1. Advent 27. November			14 Uhr Basar
4. Dezember		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Dienstag 6. Dezember	17 Uhr Nikolausfeier		
Samstag 10. Dezember			15 Uhr Verabschiedung von Felix Meyer-Zurwelle
18. Dezember	16.30 Uhr Lichterkirche		
24. Dezember	17 Uhr	16 Uhr	15 Uhr 18 Uhr
26. Dezember	10.45 Uhr	10 Uhr	9.15 Uhr
31. Dezember			18 Uhr
1. Januar		18 Uhr	
8. Januar	10.30 Uhr		9.30 Uhr
15. Januar		10.30 Uhr	9.30 Uhr
22. Januar		10.30 Uhr	9.30 Uhr
29. Januar	10.30 Uhr		9.30 Uhr
5. Februar		10.30 Uhr	9.30 Uhr
12. Februar		10.30 Uhr	9.30 Uhr
19. Februar	10.30 Uhr		9.30 Uhr
26. Februar		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Freitag 2. März			18 Uhr Weltgebetstag